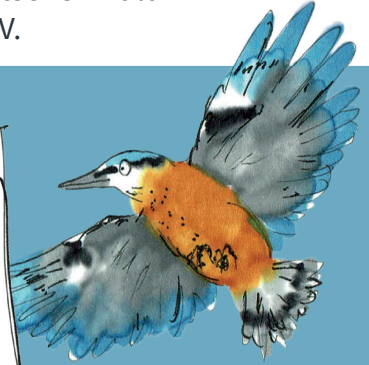




der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.



Gefördert durch das BfN mit Mitteln
des Bundesministeriums für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit.



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit





der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.

Impressum

© 2020 Deutsche Waldjugend

der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Bundesverband e.V.

Auf dem Hohenstein 3, 58675 Hemer

www.waldjugend.de

Redaktion:

- Vanessa Hagemann, Projektmitarbeiterin des Bundesverbandes
- Kira Schnellbächer, stellvertretende Bundesleiterin

Unter Mitarbeit von:

- Marie-Louise Bäder (Loup), Horst Hofheim, Landesverband Hessen
- Josch Banse, Horst Meinerzhagen, Landesverband Nordrhein-Westfalen
- Jan Borcharding, Horst Hausbruch, Landesverband Hamburg
- Anna Fobbe, Horst Windfus, Landesverband Nordrhein-Westfalen
- Ines Möller, Horst Niendorf, Landesverband Hamburg
- Elisabeth Charlotte Richter (Lotty), Horst Kirchberg,
Landesverband Baden-Württemberg
- Katharina Schlünder, Referat Waldpädagogik des Bundesverbandes
- Natalie Seidel, Horst Hütten, Landesverband Nord
- Emil Wilhelmi, Horst Idstein-Niedernhausen, Landesverband Hessen

Zeichnungen:

Anja Renner (Vögel), Josch Banse (Nistkasten), Fabrice Bäder (Poster)

Layout:

Agentur für Sozialmarketing und Kommunikationsdesign,
Stefanie Schwabe

Druck:

Sievert Druck & Service GmbH



der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.

Inhalt

- Das Projekt „Rettet unsere Waldvögel“
- Die Deutsche Waldjugend
- Waldpädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Späherprobe und Interessantes über Vögel
- Steckbriefe zu den Waldvögeln
- 21 Aktionen zu Waldvögeln

Quellen

BDF (2006): Waldpädagogik in Deutschland. Eine Aufgabe mit Zukunft!, Positionspapier des BDF. Bund Deutscher Forstleute (Hrsg.).

Bolay, E. & B. Reichle (2011): Waldpädagogik. Handbuch der waldbezogenen Umweltbildung. Teil 1. Theorie. Hohengehren.

Bolay, E. & B. Reichle (2012): Waldpädagogik. Handbuch der waldbezogenen Umweltbildung. Teil 2. Praxiskonzepte. Baltmannsweiler.

Bolscho, D.; Eulefeld, G. & H. Seybold (1994): Bildung und Ausbildung im Umweltschutz. Bd. 17 In: Buchwald K. & W. Engelhardt (Hrsg.): Umweltschutz. Grundlagen und Praxis. Bonn.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Eulen (AG Eulen) e.V. (10.05.2020): Nisthilfen für den Waldkauz. <https://www.ageulen.de/doku.php?id=eulenschutz:bauanleitungen:waldkauz> [zuletzt aufgerufen am 14.05.2020].

Dobler, G. (2013): Im Wald Nachhaltigkeit lernen. In: LWF (Hrsg.): LWF Wissen: Wald und Nachhaltigkeit, 1200. Auflage. Ergolding, Brosch-Druck GmbH, 86-91.

Engels-Wilhelmi, S. (1993): Umweltbildung in Deutschland. Aufgaben und Angebote von Institutionen und Verbänden. Bonn.

Joseph Cornell (2006): Mit Cornell die Natur erleben. Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche – Der Sammelband. Mülheim an der Ruhr.

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. – Umweltstation Altmühlsee (o. J.): Der Traum vom Fliegen. Begleitordner zur Weiterbildung.

Naturschutzjugend (2011): Aktionsordner. Kinder entdecken die Welt.

Naturschutzjugend NRW – Träger e.V. (o.J.): Dem Specht ist's recht. <https://www.naju-nrw.de/service/aktionsideen/wald?start=15> [zuletzt aufgerufen am 14.05.2020].

Verlag Herder GmbH (Hrsg.) (o.J.): Hermann Krekeler: Ameisenstraßen. Süße Spuren legen. <https://www.herder.de/kizz/aktivitaeten-mit-kindern/experimente-fuer-kinder/suesse-spu-ren-legen-ameisenstrassen/> [zuletzt aufgerufen am 14.05.2020].



der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.

Liebe*r Naturbegeisterte*r,

dieser Ordner ist dazu gedacht, dass er dich und deine Gruppe durch die nächsten Monate begleitet. Er enthält einen kurzen theoretischen Input und vor allem Aktionen und Anregungen zur Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen zu den Waldvögeln Schwarzspecht, Kleiber, Rotmilan, Schwarzstorch und Waldkauz.

Vieles davon lässt sich einfach zur Vorbereitung auf die Späherprobe der Waldjugend verwenden. Den Abschluss bildet die „Konferenz der Vögel“, bei der die Kinder und Jugendlichen in die Rolle der fünf Vögel schlüpfen und gemeinsam überlegen sollen, wie der Wald vor Ort vogelfreundlicher werden kann.

Wir wünschen allen Gruppen mit diesem Koffer viel Spaß!

Aktionszeichen:



Werken



Kreativ



Spiel



Experiment



Quelle



Material



**RETTET UNSERE
WALDVÖGEL!**
DEUTSCHE WALDJUGEND

Gefördert durch das BfN mit Mitteln
des Bundesministeriums für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit.





der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.

Rettet unsere Waldvögel

Dieser Koffer voller Aktionen zu verschiedenen Waldvogelarten entstand im Rahmen des Projektes „Rettet unsere Waldvögel“ des Bundesverbandes der (DWJ) Deutschen Waldjugend. An der Entstehung und Verwirklichung haben zahlreiche Waldläufer*innen mitgewirkt. Das Projekt wird über zwei Jahre (2019 – 2021) hinweg über die Verbändeförderung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesamtes für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) finanziert.

Mit Hilfe des Projektes sollen heimische Vogelarten und ihr Lebensraum geschützt werden. Der Schwerpunkt liegt auf den Waldvögeln Waldkauz, Schwarzstorch, Rotmilan, Schwarzspecht und Kleiber. Diese fünf Arten repräsentieren mit ihren unterschiedlichen Habitatsansprüchen verschiedene (Wald-)Lebensräume.

Im Rahmen des Projektes finden zusätzlich zur Erstellung eines Bildungskoffers Aktionstage statt, bei denen die teilnehmenden Gruppen untersuchen, welche der fünf Vogelarten in ihrem Wald vorkommen können und später spezifische Schutz- und Förderungsmaßnahmen umsetzen. Auch die Entwicklung und Verwirklichung von sieben Waldaktionspfaden ist Teil des Projektes.

Ausführliche Informationen unter
www.waldjugend.de/rettet-unsere-waldvoegel/.

**RETTET UNSERE
WALDVÖGEL!**
DEUTSCHE WALDJUGEND



**RETTET UNSERE
WALDVÖGEL!**
DEUTSCHE WALDJUGEND

Gefördert durch das BfN mit Mitteln
des Bundesministeriums für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit.





der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.

Die Deutsche Waldjugend

Das Ziel der Waldjugend ist es, Kinder und Jugendliche wieder mit dem Lebensraum Wald bekannter zu machen. Ihre Geschichte beginnt im Jahr 1957.

Bei den Aktivitäten geht es um das Schaffen und um das Erleben und Gestalten einer Gemeinschaft nach demokratischen Prinzipien, die überparteilich und konfessionell ungebunden ist.

Es werden viele Themen behandelt, denen man im Wald begegnet: Pflanzen & Tiere, Pilze, Handwerkliches u.v.m. Durch die Beschäftigung mit diesen „Späherpunkten“ wird der Pfad geebnet für einen verständigen Natur- und Umweltschutz im Wald.

Für einen regen Austausch vor Ort und gegenseitige Unterstützung arbeiten die Gruppen meist eng mit Förster*innen zusammen. Um die Gemeinschaft innerhalb der Waldjugend auch nach außen zu zeigen, gibt es die Kluft aus grünem Hemd mit Halstuch, Verbandszeichen und Ortsnamensband, die getragen werden kann, aber nicht muss.

So ist etwas entstanden, dass es in der Art nicht noch einmal gibt: Ein Verein, in dem sich die Mitglieder dem Wald, der Nachhaltigkeit und dem Natur- und Umweltschutz verbunden fühlen. Dabei aber genug Freiraum haben, die Schwerpunkte selbst zu legen. Dies ermöglicht der Waldjugend eine eigene Dynamik, die auch notwendig ist. Denn der Schutz des Waldes hat an Aktualität nie verloren.



**RETTET UNSERE
WALDVÖGEL!**
DEUTSCHE WALDJUGEND

Gefördert durch das BfN mit Mitteln
des Bundesministeriums für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit.



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit





der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.

Waldpädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Waldpädagogik

Die Waldpädagogik versteht sich als waldbezogene oder forstliche Umweltbildung, die den Fokus auf den Lebensraum Wald legt. Sie zielt darauf ab, ein gutes Mensch-Wald-Verhältnis zu erreichen und verantwortungsbewusst handelnde Menschen zu fördern. Dies soll in Schulen, in der Ausbildung und auch im außerschulischen Kontext, also z.B. in Jugendverbänden, wie der Waldjugend, passieren. Waldpädagogik wird durch ganzheitliches Lernen geprägt. Dies lässt sich am besten mit dem Leitgedanken „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ (Johann Heinrich Pestalozzi) beschreiben.

Waldpädagogik ist in den meisten Bundesländern in den Landeswaldgesetzen verankert und gehört zum Aufgabenbereich der Landesforsten. Sie wird von Forstverwaltungen und -betrieben, Waldbesitzer*innen und entsprechende Vereinen sowie Freiberufler*innen und Unternehmen angeboten. Mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung kam es in den 90er Jahren zu einer neuen Fokausweitung in der Waldpädagogik. Bis dahin stand der Wald im Mittelpunkt.

[weiterlesen auf der Rückseite ►](#)



**RETTET UNSERE
WALDVÖGEL!**
DEUTSCHE WALDJUGEND

Gefördert durch das BfN mit Mitteln
des Bundesministeriums für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit.





der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Staaten der UN haben sich verpflichtet, das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in alle Bildungsbereiche zu integrieren. Dieses Konzept soll sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Lernen angewandt werden. Ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte sollen im Rahmen von BNE betrachtet und vernetzt werden, um Menschen nachhaltiges Denken und Handeln zu ermöglichen. BNE verknüpft die klassische Umweltbildung mit ökonomischen, sozialen und kulturellen Aspekten, unter Berücksichtigung aktueller und zukünftiger Anforderungen und Auswirkungen.

Gerechtigkeit gegenüber anderen Regionen in der Welt und gegenüber zukünftigen Generationen ist der Leitgedanke dieses Konzeptes. Zur Orientierung wurden verschiedene Kompetenzen formuliert, die zur Erreichung des Zieles von BNE beitragen sollen:

- Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen können
- Vorausschauend Entwicklungen analysieren und beurteilen können
- Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln können
- Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können
- Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
- Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können
- An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können
- Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden
- Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
- Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können
- Selbstständig planen und handeln können
- Empathie für Andere zeigen können

BNE und damit die Erreichung dieser Kompetenzen ist als langer Prozess zu verstehen.



der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.



Die Späherprobe

Die Späherprobe ist schon lange Richtschnur für die Arbeit der Deutschen Waldjugend. Diese Prüfung umfasst Aufgaben aus allen Arbeitsbereichen der DWJ und soll Anreiz sein, sich mit den unterschiedlichen Themen des Ökosystems Wald auseinander zu setzen.

Vögel bieten vielfältige Anknüpfungspunkte zu diversen Themenfeldern. Waldläufer*innen und Nichtwaldläufer*innen können so ganz einfach Kenntnisse über den Lebensraum, die Nahrung und die Tiere selbst vermittelt werden. Hierbei legt die Waldjugend zum einen viel Wert auf Informationsvermittlung, aber vor allem auf das Natur- und Umwelterleben, zum Beispiel bei handwerklichen oder kreativen Beschäftigungen.

Dieser Ordner bietet so jedem Menschen einen persönlichen Zugang zum Wald und kann auch vielfältig im Unterricht eingesetzt werden.

Wenn du deine Gruppe mit diesem Ordner auf die Späherprobe vorbereiten möchtest, bieten sich insbesondere folgende Späherpunkte an:

- 15 verschiedene Bäume und Sträucher des Waldes kennen und am Standort bestimmen,
- 15 Vögel bestimmen und von 10 die Stimme kennen,
- 10 Insekten des Waldes mit ihrer Lebensweise (Nahrung) kennen,
- Eine Werkarbeit,
- 2 Nistkästen bauen und eine Brutperiode über beobachten.

Interessantes über Vögel

Vögel sind Wirbeltiere mit einer konstanten Körpertemperatur von 41°C und einem umgebauten Skelett. Hohle Knochen (im Prinzip Luftkammern mit Verstrebungen) machen sie besonders leicht. Stabilität beim Fliegen bekommen sie dadurch, dass die hintere Wirbelsäule und das Becken verwachsen sind. Der Schulterbereich und das Brustbein sind stark ausgeprägt und bieten so den Flugmuskeln einen guten Ansatz.

[weiterlesen auf der Rückseite ►](#)



der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.

Ein besonderes Lungensystem, dass unter anderem aus mehreren Luftsäcken besteht, macht Vögel besonders leicht und effizient. Zwei Kehlköpfe ermöglichen den typischen Gesang und die vielen charakteristischen Lautäußerungen von Vögeln wie Kontaktlaute, Revierabgrenzungslaute und Balzgesänge. Die Federn ermöglichen es Vögeln, zu fliegen. Außerdem dienen sie der Tarnung, der Kommunikation und schützen vor Auskühlung. Als „fliegende Echsen“ haben Vögel von allem nur ein Organ.

Schreitvögel: ■ Lange Hälse, Schnäbel und Beine → Stolzieren/schreiten

Greifvögel: ■ Augenüberhügel → schauen „böse“
■ Reißzahn am Schnabel
■ Greifen ihre Beute mit Fängen
(Füße mit extrem scharfen Krallen)

Eulen: ■ Nachtaktive Jäger → große Augen, bulliger Kopf, kleine, aber scharfe Krallen und Schnäbel
■ Ohren auf unterschiedlichen Höhen → hören extrem gut
■ Federn mit Wimpern → an der Federkante nicht so starke Strömung → lautloses Fliegen
■ Gefieder am Hinterkopf ähnelt Gesicht

Sperlingsvögel: ■ Kehlkopf besonders aufgebaut → können singen
■ Drei kurze Zehen nach vorne, eine lange Zehe nach hinten → können ohne Kraftaufwand sitzen
■ Hohe Varianz: Kolkrabe bis Wintergoldhähnchen

Spechte: ■ Meißelschnabel → Zimmern von Höhlen
(Gehirn schwimmt in extra wenig Flüssigkeit)
■ Zunge mit Widerhaken
■ Zwei Zehen nach vorne, zwei Zehen nach hinten ausgerichtet → Festkrallen an Stamm
■ Stützwand: Federn mit besonders stabilen Kielen
■ Trommeln: Kommunikation, Zimmern von Höhlen, Nahrungssuche



**RETTET UNSERE
WALDVÖGEL!**
DEUTSCHE WALDJUGEND

Gefördert durch das BfN mit Mitteln
des Bundesministeriums für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit.





Ordnung: Sperlingsvögel
Unterordnung: Singvögel
Überfamilie: Certhioidea
Familie: Kleiber
Gattung: Kleiber (*Sitta*)



Kleiber (*Sitta europaea*)

- Größe:** 12 – 15 cm
- Flügelspannweite:** 22 – 27 cm
- Gewicht:** 20 – 25g
- Zugverhalten:** Standvogel
- Aussehen:** Oberseite blau-grau, Unterseite orangebeige, schwarzer Augestreif vom Schnabel bis zu Schulter, Wangen weiß, langer und spitzer Schnabel
- Nahrung:** Insekten, Spinnen, aber auch Samen und Nüsse
- Lebensraum:** europaweit in Laub- und Mischwäldern mit älteren Bäumen, Parks, großen Gärten, Friedhöfen
- Fortpflanzung:** Höhlenbrüter (z.B. alte Spechthöhlen, Nisthilfen), 6 – 9 Eier, Brutbeginn April, Höhle wird mit Rindenstücken und trockenen Blättern ausgelegt
- Besonderheiten:** kann als einziger Vogel kopfunter an Bäumen klettern, verkleinert mit Lehm zu große Einflugöffnungen, Lebensraum durch ökonomische Zwänge der Forstwirtschaft gefährdet





Ordnung: Greifvögel
Familie: Habichtartige
Gattung: Milane (*Milvus*)

Rotmilan (*Milvus milvus*)

- Größe:** 61 – 72 cm
- Flügelspannweite:** 140 – 165 cm
- Gewicht:** ♀ 1.200 g, ♂ 1.400 g
- Zugverhalten:** Teilzieher, ehemals Überwinterung in Südeuropa/Nordafrika, aber zunehmende Überwinterung in Deutschland
- Aussehen:** ♀ und ♂ gleich, Unterschied in Gewicht und Größe, der Rücken bräunlich bis rostrot, Kopf weißlich bis grau, Schwanz rostrot und gegabelt, Flügel relativ schmal und lang und von unten hell, Bauch rötlich mit schwarzer Strichelung
- Nahrung:** kleine Säugetiere, Würmer, Vögel, Aas, Abfälle, Nahrungsopportunist
- Lebensraum:** Buchen-, Eichen- und Mischwälder mit angrenzender strukturreicher Kulturlandschaft, Vorkommensschwerpunkt in Deutschland
- Fortpflanzung:** Flacher Horst in großer Höhe in Baumkronen am Rand von Wald oder Gehölzinsel, Eine Jahresbrut, Brutbeginn im März, 2 – 5 Eier
- Besonderheiten:** Charakterart heimischer Laubwälder, Kulturfolger des Menschen, Gewölle unter Bäumen zu finden





Ordnung: Spechtvögel
Familie: Spechte
Unterfamilie: Echte Spechte
Gattung: Dryocopus



Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

- Größe:** 40 – 45 cm
- Flügelspannweite:** 70 cm
- Gewicht:** 300 – 340 g
- Zugverhalten:** Standvogel
- Aussehen:** schwarzes Gefieder, weiße Iris, weißlicher Schnabel mit dunkler Spitze, ♂ von Stirn bis Nacken knallrote Rotfärbung, ♀ Rotfärbung nur als kleiner Fleck am Hinterkopf
- Nahrung:** hauptsächlich Ameisen, aber auch Larven, Würmer und Käfer
- Lebensraum:** vorwiegend in alten Buchenwäldern mit großen Baumbständen, geschlossenem Kronendach und möglichst wenig Unterwuchs
- Fortpflanzung:** Bruthöhlen (oft aus dem Vorjahr) mit bis zu drei Eingangslöchern, Brutzeit von April bis Juni, 3 – 5 Eier, gemeinsame, abwechselnde Bebrütung
- Besonderheiten:** Stoßdämpfer im Kopf, andere Tiere werden oft Nachmieter in ihren geräumigen Höhlen





Ordnung: Schreitvögel
Familie: Störche
Gattung: Eigentliche Störche

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Größe:	90 – 105 cm
Flügelspannweite:	170 – 205 cm
Gewicht:	2,4 – 3 kg
Zugverhalten:	Zugvogel
Aussehen:	Obergefieder und Brust schwarz glänzend und in der Sonne grünlich/purpurfarben, Schnabel rot und dolchartig, Augen rot umrandet, rote Beine und Zehen, weißer Bauch
Nahrung:	Fische, Amphibien, Würmer, Larven, Insekten, Kleinsäuger, Vögel, junge Wasserpflanzen
Lebensraum:	störungsarme Laub- und Mischwälder mit Gewässern, Horst in Bäumen mit starker Krone, meidet menschliche Siedlungen
Fortpflanzung:	mit Gras ausgepolsterter Horst, Brutzeit von April bis Juni, 3 – 5 Eier, gemeinsame, abwechselnde Bebrütung
Besonderheiten:	sehr störungsanfällig, vertreibt Artgenossen mit seltsamen Tänzen aus seinem Revier, sehr ausgiebige Gefiederpflege, badet gerne





Ordnung: Eulen
Familie: Eigentliche Eulen
Gattung: Käuze



Waldkauz (*Strix aluco*)

- Größe:** 40 cm
- Flügelspannweite:** 95 – 105 cm
- Gewicht:** ♂ 400 g, ♀ 600 g
- Zugverhalten:** Standvogel
- Aussehen:** gedrungene Gestalt, großer runder Kopf mit hellem Gesichtsschleier, dunkle Augen, rindenähnliche Gefiederfärbung in grau, braun, rostbraun mit hellen Tropfenflecken (gute Tarnung)
- Nahrung:** Ansitzjagd in der Dämmerung und nachts: Mäuse, Kleinvögel, Lurche, Käfer, Regenwürmer
- Lebensraum:** alte, artenreiche, lichte Laub- oder Mischwälder mit Höhlen, Lichtungen und angrenzenden Feldern
- Fortpflanzung:** Nest in Baumhöhlen, Mauerspaltan oder in Krähen-, Bussard- und Elsternestern, Brutzeit von April bis Juni, 3 – 5 Eier, ♀ wird in der Brutzeit von ♂ versorgt
- Besonderheiten:** lautloses Fliegen durch besondere Federn, die vierte Zehe kann je nach Bedarf nach vorne oder hinten gedreht werden (Wendezehe), Kopf ist sehr beweglich und lässt sich um 270° drehen



Rocko Rotmilan im Anflug



verändert nach: NAJU-Aktionsordner, Nr. 70



kein Material nötig

Aktionsart: Spielen

Stare stehen auf der Speisekarte von Rocko Rotmilan. Um diesem möglichst gut zu entkommen, haben sie eine besondere Methode. In großen Schwärmen fliegen sie durcheinander, sodass der Rotmilan sich nicht auf ein Beutetier konzentrieren kann.

Ein Kind spielt Rocko, die anderen sind die Stare. Das Spielfeld ist markiert und wenn du laut „Achtung, Rocko kommt!“, rufst, versucht Rocko Rotmilan die Stare zu fangen. Diese können sich retten, indem sie sich in Dreiergruppen finden und festhalten. Das Spiel ist vorbei, wenn alle Stare gefangen wurden oder in Dreiergruppen sind. Ein anderes Kind spielt nun Rocko. Bei großen Gruppen können auch zwei Rotmilane auf die Jagd gehen.

Tipp:

Einen Bildungskoffer nur rund um den Rotmilan kannst du unter www.rotmilan.org ausleihen! Darin sind zum Beispiel echte Federn, ein Quiz, ein Brettspiel und zahlreiche Anschauungsmaterialien zum Thema. Das Handbuch zum Koffer kann kostenfrei heruntergeladen werden.

BNE-Kompetenzen:

Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können



Flugsilhouetten erkennen



ohne Quelle



Papier, Pappe, Stifte, ggf. Bücher, Zugang zu Internet



Aktionsart: Kreatives

Wie erkenne ich eigentlich einen Rotmilan, wenn er über meinen Kopf fliegt? Insbesondere der Rotmilan ist ganz einfach an seiner Silhouette zu erkennen.



Die Kinder recherchieren Bilder in Büchern und im Internet. Sie vergleichen die häufigsten Greifvögel, die es hier gibt: Mäusebussard, Rotmilan, Turmfalke, Sperber und Habicht. Regional treten auch auf: Schwarzmilan, Europäischer Seeadler, Fischadler, Steinadler, Schreiadler, Wespenbussard, verschiedene Weihen- und Falkenarten. Sie malen die Silhouetten auf Plakate und beschriften diese. Welche Unterschiede fallen den Kindern auf? Wo leben die unterschiedlichen Greifvögel? Wie jagen sie und wie sind sie jeweils daran angepasst? Welche Ansprüche haben sie an ihren Lebensraum? Jedes Kind kann sich kleines Heft oder ein Leporello mit Silhouetten basteln und darin wichtige Informationen über den jeweiligen Vogel notieren. Beim nächsten Spaziergang kann man sofort nachsehen, welchen Vogel man am Himmel sieht.



Tipp:

Besonders an Autobahnen sieht man häufig Mäusebussarde und Rotmilane! Sie warten darauf, ein überfahrenes Tier ergattern zu können. Daher fliegen sie häufig über die Fahrbahn oder sitzen auf Bäumen und Ansisstangen am Fahrbahnrand.



BNE-Kompetenzen:

Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen, interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln

Einrichten von Blühstreifen



ohne Quelle



Anleitungen bekommt man bei den Landwirtschaftskammern und Landschafts-/Naturschutzbehörden

Aktionsart: Werken

Rotmilane ernähren sich von kleinen Säugetieren und Singvögeln. Diese finden aufgrund der intensivierten Landwirtschaft jedoch kaum noch Lebensräume. Keine Nahrung, keine Rotmilane. Abhilfe kann schon das Anlegen von Blühstreifen oder Hecken schaffen. Hier finden kleine Säugetiere und Singvögel einen Lebensraum und genügend Nahrung.

Es ist eine schöne Aktion mit Kindern gemeinsam Blühstreifen oder Hecken anzulegen. Wichtig ist natürlich, das mit den Grundstückseigentümern abzustimmen. Falls dir persönliche Kontakte fehlen, frag doch mal bei der nächsten Waldjugendgruppe oder beim Naturschutzverband, ob die Kinder irgendwo aktiv werden können. Auch ein Anruf bei der Naturschutzbehörde kann sich lohnen. Manchmal müssen Hecken als Ausgleich für andere Eingriffe angelegt werden. Oder es wird Hilfe bei der Pflege von Naturschutzgebieten gebraucht. Die Kinder recherchieren, welche Auswirkungen die landschaftlichen Begebenheiten auf den Rotmilan haben.

BNE-Kompetenzen:

Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln, gemeinsam mit anderen planen und handeln können, sich und andere motivieren können, zu handeln



Vogelflug – Wie geht das?



ohne Quelle



Tonpapier, Kerze, kleine Daunenfeder, Faden



Aktionsart: Experiment

Informiere dich zunächst über die verschiedenen Flugarten von Vögeln. Der Rotmilan nutzt vor allem den Segel- und Gleitflug. Dabei schlägt er kaum mit den Flügeln. Doch wie kommt es, dass er dabei nicht vom Himmel fällt? Diese Experimente zeigen, wie Fliegen mit Wind und Thermik funktioniert.



Fliegen durch Windströmung:

Jedes Kind hält einen Streifen Tonpapier an einer kurzen Seite fest. Was stellen die Kinder fest, wenn sie über den Streifen pusten? Was, wenn sie unter den Streifen pusten? Das Papier fliegt hoch, wenn Luft darüber strömt. Bei den Flügeln eines Vogels funktioniert es genauso.



Fliegen durch Thermik:

Eine andere Möglichkeit für Rocko Rotmilan ohne viel Aufwand zu fliegen, ist das Fliegen durch Thermik. Untersucht bei gutem Wetter verschiedene Oberflächen eurer Umgebung. Wie warm ist die Luft über Wiesen, Steinen oder Wasser? Verschiedene Oberflächen erhitzen sich unterschiedlich stark. Wie warme Luft aufsteigt und sogar Vögel tragen kann, können die Kinder in einem Experiment nachstellen. Sie nehmen eine Kerze und eine kleine Feder an einem Faden. Was passiert, wenn die Kinder die Feder mit Abstand über die Kerze halten?



BNE-Kompetenzen:

Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen, interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln

Wer bin ich?



überliefertes Spiel



Infos über mehrere Vögel, Stift, Papier, Tesafilm

Aktionsart: Spiel

Es werden so viele Vogelarten auf Zettel geschrieben, wie Menschen mitspielen. Alle bekommen einen Zettel auf die Stirn geklebt. Nun dürfen alle nacheinander eine Frage stellen, um heraus zu finden, welcher Vogel sie sind.

Wichtig ist, dass nur Fragen gestellt werden, die mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können. Auch darf nur nach einem „Ja“ weiter gefragt werden. Bei einem „Nein“ muss eine Runde gewartet werden. Das Spiel ist beendet, wenn alle ihren Vogel erraten haben.

BNE-Kompetenzen:

Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen, sich und andere motivieren können, aktiv zu werden, Empathie für andere zeigen können



Lied schreiben



ohne Quelle



Stift, Papier, evtl. ein Instrument

Aktionsart: Kreatives



Über den Schwarzstorch gibt es super viele interessante Informationen, aber es ist gar nicht so einfach, sich diese zu merken.



Gib den Kindern die Aufgabe, ganz viele Infos über den Schwarzstorch zu sammeln und hilf ihnen diese in Kategorien einzuteilen. Zum Beispiel in Lebensraum, Aussehen, Nahrung, Gefahren und was ihnen sonst so einfällt.



Anschließend überlegen sich alle Kinder gemeinsam eine Melodie.

Dann teilst du die Kinder in Gruppen, passend zu den Kategorien, ein und sie überlegen sich gemeinsam, wie sie die gesuchten Infos zu einer Strophe oder dem Refrain verarbeiten. Am Ende soll ein gemeinsames Lied entstehen und wenn ihr wollt, könnt ihr es aufnehmen.



BNE-Kompetenzen:

Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln, gemeinsam mit anderen planen und handeln können, an kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können, sich und andere motivieren können, aktiv zu werden



Vogel bauen



ohne Quelle



großes Stück Holz, kleine Säge, Messer, Meißel, Hammer, Schmirgelpapier, Farbe (Schwarz, Weiß, Rot)

Aktionsart: Werken

Zeig den Kindern ein Bild von einem Schwarzstorch und lass sie entweder alle zusammen einen, in Teams mehrere oder jeder einen Schwarzstorch aus Holz nachbauen.

Am besten sägen die Kinder zuerst eine grobe Form und schnitzen dann nach und nach die genaueren Formen. Vor dem Anmalen schmirgelt ihr das Holz ab, sodass ihr eine möglichst glatte Oberfläche zum Anmalen habt. Das Obergefieder, der Kopf, der Hals, der Schwanz und die Brust werden schwarz angemalt, die Achselfedern und der Bauch werden weiß, die Augen rot umrandet und die Füße, die Beine und der Schnabel werden rot angemalt.

BNE-Kompetenzen:

Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können, interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln, gemeinsam mit anderen planen und handeln können, an kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können



Futtersuche



ohne Quelle



evtl. Gummistiefel, Becherlupen, Kescher, kleine weiße Wannen



Aktionsart: Experiment

Der Schwarzstorch sucht jeden Tag an Bächen, Mooren und Kleingewässern seine Nahrung. Er ernährt sich von Fischen, Fröschen, Molchen, Larven, Würmern, Insekten, Kleinsäugern, Vögeln, jungen Wasserpflanzen und Amphibien.



Geh mit den Kindern an einen Bach oder ein kleines Gewässer in eurer Nähe und beginnt nach den Tieren und Pflanzen Ausschau zu halten, die Silvia und ihre Freunde gerne essen. Wie schwer ist es die Nahrung zu finden? Und wie viel Nahrung konntet Ihr finden? Die Kinder vergleichen verschiedene Stellen, zum Beispiel mit viel und wenig Strömung. Sind Unterschiede festzustellen? Je naturnäher ein Bach ist und je mehr verschiedene Strömungen er besitzt, desto größer ist die Artenvielfalt und somit gibt es mehr Futter. Wichtig ist, dass die Kinder die gefundene Nahrung nicht mitnehmen, denn sonst findet der Schwarzstorch diese nicht mehr.



Tipp: Diese Bücher können helfen, zu bestimmen, was ihr gefunden habt:



Anita van Saan (2019):
Was lebt an Bach und Teich?
85 Tiere und Pflanzen am Wasser.
Kindernaturführer. Kosmos Verlag.

Frank und Katrin Hecker (2012):
Naturführer für Kinder: Bach und
Teich. Tiere und Pflanzen erforschen.
Verlag Ulmer.



Wolfgang Engelhardt (2020):
Was lebt in Tümpel, Bach und
Weiher? Pflanzen und Tiere unserer
Gewässer. Kosmos Verlag.

Carola von Kessel und Thomas
Müller (o. J.): Expedition Natur –
50 heimische Tiere & Pflanzen an
Bach & Teich. Moses-Verlag.

BNE-Kompetenzen:

Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können,
interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln, weltoffen und
neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen

Fressen oder gefressen werden



Anna Fobbe (Deutsche Waldjugend, Horst Windfus)



kein Material nötig

Aktionsart: Spiel

In der Natur hat jedes Lebewesen seinen Platz in der Nahrungskette und kämpft jeden Tag ums Überleben. Auch Kurt Kleiber isst neben Beeren, Samen und Nüssen auch Lebewesen wie Insekten, Spinnen, Raupen und Larven. Jedoch frisst er nicht nur Lebewesen, sondern er steht selbst auch auf dem Speiseplan von Sperbern, Elstern, Eichelhähern und Falken.

Ein Kind spielt den Kleiber. Dafür entfernt es sich von der Gruppe, damit die anderen ihre Rollen besprechen können. Einige Kinder bekommen die Rolle der Ameisen, Raupen, Insekten und Larven und verstecken sich schnell vor dem Kleiber in dem eingegrenzten Spielraum (bevorzugt im Wald).

Die anderen Kinder werden zu Sperbern, Eichelhähern, Elstern und Falken und gehen auch in das Gebiet. Nun ist es die Aufgabe der Tiere, die der Kleiber frisst, sich vor ihm zu verstecken. Die Feinde vom Kleiber versuchen ihn unauffällig zu beobachten und zu fassen. Der Kleiber muss gleichzeitig sich verstecken und suchen und dabei noch erraten, wen er fressen darf und wer ihn frisst.

Als gefressen gilt, wer berührt wurde und stellt sich dann an einen Punkt, der vorher für alle bestimmt wurde. Das Spiel ist vorbei, wenn nur noch ein Lebewesen nicht „gefressen“ wurde oder der Kleiber „stirbt“. Optional kannst du das Spielfeld verkleinern je weniger Kinder im Spiel sind.

BNE-Kompetenzen:

Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können



Lieder raten



ohne Quelle



Zettel, Stifte, Klebeband



Aktionsart: Kreatives

Kurt Kleiber singt auf eine ganz bestimmte Art und nutzt dabei viele verschiedene Töne. Diese hören sich an wie Twät twät, zitt zitt oder tuit tuit. Manchmal ertönt ein gedämpftes sit. Das klingt meistens wie ein Pfeifen oder ein schnelles Trillern.



Um diese Stimmen ein wenig zu verinnerlichen sucht sich jedes Kind mindestens ein Lied aus und schreibt den Titel auf einen Zettel. Dann beginnst du als leitende Person die Zettel einzusammeln und zu mischen. Das erste Kind beginnt, zieht einen Zettel und muss dann versuchen mit den oben genannten Geräuschen das Lied zu imitieren, welches es gezogen hat. Die anderen Kinder versuchen folglich das Lied zu erraten. Wer als erstes das Lied richtig erraten hat, ist als nächstes dran. Der Ablauf wiederholt sich so lange bis du das Ende verkündest oder keine Zettel mehr vorhanden sind.



Hier kannst du dir anhören, wie sich ein Kleiber anhört:

<https://www.deutsche-vogelstimmen.de/alphabetische/>



BNE-Kompetenzen:

Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen, interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln



Futterstelle bauen



ohne Quelle



Holz, Nägel, Hammer, Futter

Aktionsart: Werken

Der Kleiber hat im Winter oftmals Futternot, aber Dank der Menschen gibt es im Wald Futtertische, für Vögel wie den Kleiber, damit sie auch in der kalten Jahreszeit Futter finden können.

Du benötigst einen langen Holzstab, der auf der einen Seite in den Boden gesteckt wird, so dass er sicher steht. Dann wird mittig auf den Stab eine flache Platte, die nicht zu groß ist, auf den Stab genagelt. Diese Platte dient als „Teller“ für das Futter. Danach kommen kleine flache Holzscheite an die Ränder der Platte, um einen Schutz zu haben, damit das Futter nicht von der Platte herunterfällt. Wenn alles gut festgenagelt ist und stabil steht, kann auch schon die Futtersuche beginnen. Das gefundene Futter wird auf den Futtertisch gelegt und regelmäßig aufgefüllt.

BNE-Kompetenzen:

Gemeinsam mit anderen planen und handeln können, selbstständig planen und handeln können, interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln, weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen



Nester untersuchen



ohne Quelle



Leiter, Papier, Stift, Zange o.ä.,
gesammelte Naturmaterialien (Zweige, Moos, Blätter,..)



Aktionsart: Experiment

Kurt fühlt sich in Laub- und Mischwäldern einfach am wohlsten. Darum bezieht er auch sehr gerne oben in den Bäumen in circa 11 Metern Höhe Höhlen und klebt die Eingänge mit Lehm zu. Das so verkleinerte Einflugsloch dient als Schutz vor seinen Feinden, die größer sind als er, wie Falken, Elstern, Sperber, Eichelhäher und auch Menschen.

Geh im Herbst mit den Kindern in den Wald oder in einen großen Park und lass sie nach Nistkästen und Baumhöhlen suchen, die mit Lehm verklebt sind. Hilf ihnen, die Nester heraus zu holen und lass sie ein Nest anfassen und untersuchen. Was fällt euch auf? Was ist besonders? Teil die Kinder in Gruppen ein. Dann schick sie auf die Suche nach Material und lass sie ihr eigenes Kleibernest nachbauen. Was wurde gesammelt? Sind die gleichen oder ähnliche Materialien benutzt worden, wie im Original? Und was haben die Kinder in der Zeit des Bauens gelernt? Haltet die neuen Erkenntnisse schriftlich fest.

BNE-Kompetenzen:

Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen, interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln, Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können, gemeinsam mit anderen planen und handeln können, sich und andere motivieren können, aktiv zu werden



Vogelhochzeit



verändert nach: NAJU Aktionsordner, Nr. 30



Augenbinden für die Hälfte der Kinder

Aktionsart: Spiel

Schwarzspechte sind ziemlich Einzelgänger. Für die Brut- und Paarungszeit finden sie sich aber doch wieder mit ihrem Partner zusammen, der die meiste Zeit des Jahres in Rufnähe verbringt. Dafür nutzen sie langgezogene Kwih-Rufe, um sich gegenseitig anzulocken. Dabei sind sie natürlich nicht die einzigen, die durch Rufen ihre Partner anlocken und so ist im Wald ein vielstimmiges Vogelkonzert zu hören.

Die Kinder gehen nun in Paaren zusammen und überlegen sich einen eigenen Paarungsruf, mit dem sie ihre*n Partner*in anlocken wollen. Dann wird einem*einer pro Paar die Augen verbunden und die Kinder verteilen sich auf einer vorher abgesprochenen Fläche. Nun laufen alle durcheinander und die sehenden Kinder versuchen die Kinder mit verbundenen Augen durch ihren Paarungsruf anzulocken, damit sich die Paare wiederfinden.

BNE-Kompetenzen:

Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können, Empathie für andere zeigen können, gemeinsam mit anderen planen und handeln können



Gedicht-Konzert



Joseph Cornell



Papier und Stift für jede*n Teilnehmer*in



Aktionsart: Kreatives

Während der Paarungszeit geben Schwarzspechte oftmals Klopfkonzerte. Ein*e Partner*in sitzt in der Schlaf- oder Bruthöhle und klopft mit dem Schnabel gegen die Wand. Der*Die andere Partner*in sitzt draußen und antwortet mit Kijak-Rufen. Ob die beiden sich dabei ein Gedicht vortragen kann natürlich niemand bestätigen, jedoch auch niemand verneinen. Ahmt selbst ein Kopfkonzert mit Gedichten oder einer Geschichte nach.



Dazu setzen sich alle mit Papier und Stift in einen Kreis. Jede*r beginnen nun auf seinem*ihrem Zettel mit der ersten Zeile eines Gedichts oder dem ersten Satz einer Geschichte. Das Blatt wird nach links weitergegeben. Jetzt haben alle einen ersten Satz vor sich und antworten darauf bzw. schreiben Gedicht oder Geschichte weiter. Jetzt wird die erste Zeile / der erste Satz nach hinten weggefaltet und das Blatt wieder nach links weitergegeben. Nun haben alle wieder eine Zeile / einen Satz vor sich, auf den sie antworten, nach hinten wegklappen und weitergeben. So schreiben alle reihum etwas dazu.



Kommt das Papier wieder am Anfang an, so ist Gedicht oder Geschichte abgeschlossen und kann vorgelesen werden.



BNE-Kompetenzen:

Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden, Empathie für andere zeigen können



Reich gedeckter Tisch



Hermann Krekeler



Pappe, Zucker, Wasser, Steine

Aktionsart: Experiment

Die Lieblingsnahrung von Sandro Schwarzspecht sind Ameisen. Um an die Weg- und Holzameisen zu kommen, legt er im Sommer großflächig Baumstämme frei. Im Winter frisst er dagegen eher Waldameisen, die in den typischen Ameisenhaufen leben. Aber wovon ernähren sich eigentlich Ameisen?

Legt in der Nähe eines Ameisenhaufens eine Zuckerspur aus. Dazu malt ihr auf der Pappe mit etwas Wasser eine Strecke und streut anschließend Zucker auf diese Strecke, sodass sich eine Zuckerspur bildet. Beschwerst das Stück Pappe in der Nähe eines Ameisenhaufens oder einer Ameisenstraße mit den Steinen.

Nach einiger Zeit haben die Ameisen die Zuckerspur entdeckt und transportieren den Zucker ab.

BNE-Kompetenzen:

Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen, gemeinsam mit anderen planen und handeln könne, interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln



Spechtbeobachtung



ohne Quelle



Audio- und Abspielgerät mit Trommeln und Warnrufen vom (Schwarz-)Specht, Ferngläser für möglichst alle Kinder



Aktionsart: Experiment

Das Schwarzspechte sehr territorial sind, lässt sich besonders gut in der Brutzeit mit Hilfe eines kleinen Experimentes erfahren.



Sucht im Wald nach einem Spechtrevier. Falls ihr selbst keines findet, könnt ihr auch eure*n Förster*in oder eine*n Vogelkundler*in um Hilfe bitten.

Setzt euch im Spechtrevier auf den Waldboden. Alle müssen mucksmäuschenstill sein, während du das Trommeln oder die Warnrufe eines Spechtes abspielst. Lasse immer wieder auch Pausen, damit sich ein Specht in eure Nähe wagen kann. Denn nur dann könnt ihr ihn auch mit euren Ferngläsern beobachten. Wie sieht er aus? Ist es dieselbe Art, die ihr abgespielt habt? Ist es ein Männchen oder ein Weibchen?



Ärgert den Specht nicht zu lange und lockt ihn während der Brutzeit nicht von seiner Höhle fort.



BNE-Kompetenzen:

Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen, interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln



Anschleichspiel



Verändert nach: *Der Traum vom Fliegen*, S. 117



Evtl. Tuch oder Augenbinde, Mäusenahrung
(z.B. Kiefernzapfen)

Aktionsart: Spiel

Waldkäuze können jedem noch so kleinen Geräusch eine Richtung zuordnen. Versucht es selbst einmal!

Ein Kind hockt als Waldkauz mit geschlossenen Augen auf dem Boden. Um es herum sind Kiefernzapfen als Mäusenahrung verteilt. Alle anderen Kinder stehen im Kreis um den Waldkauz herum und sind Mäuse. Auf ein Handzeichen von dir hin, schleichen sich die Mäuse an den Waldkauz heran und versuchen die Kiefernzapfen zu holen. Der Waldkauz lauscht und zeigt in die Richtung der Geräusche, die er hört. Zeigt er dabei auf eine Maus, scheidet diese aus und hockt sich lautlos hin. Die erste Maus, die einen Kiefernzapfen erreicht, wird neuer Waldkauz.

Um es für den Waldkauz schwieriger zu machen und die Kinder auf die Lärmverschmutzung unserer Umwelt aufmerksam zu machen, kann eine weitere Runde durchgeführt werden, bei der nur eine Maus auf Nahrungssuche geht und alle nicht aktiven Mäuse menschlichen Lärm machen (Radio, Auto, Züge, Flugzeug, Menschen, ...).

BNE-Kompetenzen:

Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können, Empathie für andere zeigen können



Geräuschememory



Verändert nach: *Der Traum vom Fliegen*, S. 117



Filmdöschen, Ü-Eier oder ähnliches; verschiedene Inhalte, die Geräusche machen (Steine, Sand, Federn, Blätter usw.)



Aktionsart: Kreatives

Waldkäuze haben ein sehr gutes Gehör. Um zu testen, ob eure genauso gut sind, könnt ihr dieses Spiel erst basteln und dann natürlich auch spielen.



Zu aller erst könnt ihr gemeinsam in der Gruppe bei einem Spaziergang durch den Wald Materialien für euer Memory sammeln. Kleine Steine, etwas Sand, Blätter, Wasser, Ästchen, Federn, Nüsse und vieles mehr eignet sich hervorragend dafür. Wenn ihr alle Materialien zusammen habt, verteilt ihr von jedem etwas in je 2 Döschen. So dass ihr immer zwei Dosen habt, die das gleiche Geräusch machen.



Jetzt könnt ihr anfangen zu spielen: Die Döschen werden gemischt, ordentlich auf dem Boden/ Tisch verteilt und das jüngste Kind beginnt. Es darf zwei Döschen nehmen, sie schütteln und lauschen, ob sie das gleiche Geräusch machen. Falls ja: darf es die Dosen zu sich legen und an zwei weiteren lauschen. Natürlich kannst du kurz in die Dose schauen, ob das Kind das richtige Paar gehört hat. Falls nein: legt es die Döschen zurück an ihren Platz und der Spieler links von ihm ist dran.



Wer der beste Waldkauz ist, zeigt sich am Ende dann dadurch, wer am meisten zusammenpassende Döschen vor sich hat.



BNE-Kompetenzen:

Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln, Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können

Nistkastenbau



Verändert nach: AG Eulen



Vollholz (1000 × 1180 × 20 mm), Hartholz (800 × 70 × 30 mm),
Schrauben, zwei Scharniere, Werkzeug, 4 – 6 Alu-Nägeln, ggf.
etwas Dachpappe oder ähnliches, ggf. Holzlasur auf biologischer
Basis oder Werkzeug zum Flambieren

Aktionsart: Kreatives

Waldkäuze finden nicht immer genügend Wohnraum im Wald. Dann kann mit einem Nistkasten abgeholfen werden. Sprich dich unbedingt mit der*dem zuständigen Förster*in ab!

Für einen Nistkasten benötigt ihr die in der Skizze aufgeführten Einzelteile. Nach dem Aussägen wird in die Vorderplatte das Einflugloch gesägt. Dann kommt an die Außenseite der Platte eine Ansitzleiste. Bohrt für alle Schrauben Löcher vor, damit das Holz nicht splittert. Löcher kommen in die Bodenplatte (gegen Feuchtigkeit im Nistkasten) und in die Enden der Aufhängeleiste. Fangt beim Zusammensetzen des Kastens mit der Rückseite an und schraubt sie an die Bodenplatte. Dann folgen die Seitenwände und zum Schluss die Vorderseite. Achtet darauf, dass die kleine Leiste unter dem Einflugloch nach Außen zeigt. Um das Holz widerstandsfähiger zu machen, könnt ihr die Außenseiten und die Aufhängeleiste lasieren oder flambieren. Die Lasur muss umweltfreundlich sein.

Um den Kasten öffnen und reinigen zu können, schraubt ihr die Dachplatte mit Hilfe der Scharniere an die Hinterseite des Kastens. Gegen Durchweichen des Holzes hilft Dachpappe oder Blech auf dem Dach.

Nun könnt ihr die Aufhängeleiste an der Rückseite anbringen. Die Abstandsklötzchen werden zwischen Leiste und Hinterwand gesetzt – so lässt sich das Dach noch öffnen, wenn der Kasten hängt. Befestigt den Kasten zum Schluss mit Alunägeln am Baum.

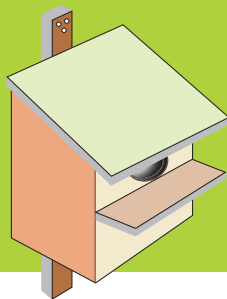
BNE-Kompetenzen:

Gemeinsam mit anderen planen und handeln können, Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können

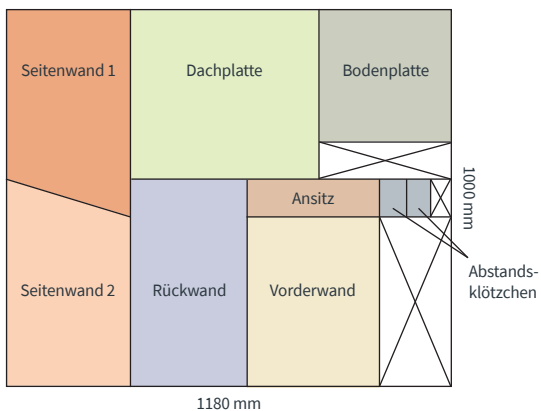




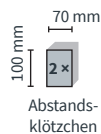
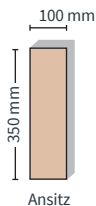
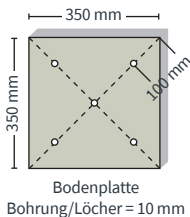
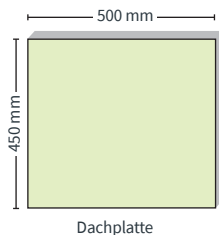
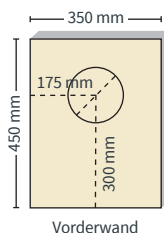
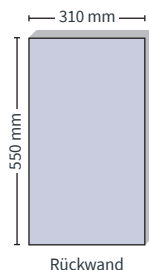
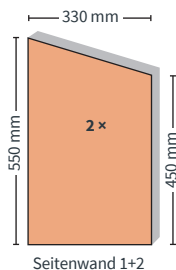
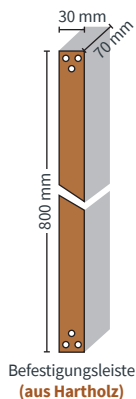
Nistkastenbau, Zeichnung



Vollholz-Platte (1000 mm × 1180 mm × 20 mm)



Hartholz



Eulenblick – Weitwinkel



Verändert nach: *Der Traum vom Fliegen*, S. 192



kein Material nötig

Aktionsart: Experiment

Waldkäuze können sehr viel von ihrem Umfeld wahrnehmen, und das, obwohl ihr Gesichtsfeld relativ klein ist. Ihr Kopf ist zwar um 270° beweglich, doch auch ohne ihren Kopf zu bewegen kann der Waldkauz sehr viel wahrnehmen. Er hat den Weitwinkelblick sozusagen perfektioniert.

Um diesen Blick einmal selbst auszuprobieren, stellst du dich gerade hin, deine Arme gerade vor dir ausgestreckt und deinen Blick auf etwas in der Ferne gerichtet. Langsam kannst du die Arme nun nach hinten bewegen, ohne dass du deinen Blick änderst. Die Arme werden nun etwas unscharf, doch dass sie sich bewegen, kannst du noch wahrnehmen. Wenn du deine Arme gerade so nicht mehr wahrnehmen kannst, kannst du etwas mit den Fingern wackeln und so das Sehfeld des Weitwinkelblicks ganz ertasten. Alternativ kann sich auch ein Kind als Waldkauz still hinstellen, den Blick gerade aus. Die anderen Kinder können sich als natürliche Feinde (Uhu, Habicht, Mäusebussard) von hinten an den Waldkauz heranschleichen. Wenn er seine Feinde sieht, sagt der Waldkauz laut "Stopp". Welcher Waldkauz sieht die Feinde als erstes?

BNE-Kompetenzen:

Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen, interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln





Konferenz der Vögel



Deutsche Waldjugend, Spielentwicklung im Team



Evtl. Verkleidungsmaterial, Bücher über Vögel,
ggf. Internetzugang, Zettel / Plakat und Stifte



Spielbeschreibung:

Unsere fünf Freunde sind beunruhigt. Sie finden immer schlechter Nahrung, Lebensräume und Nistplätze.



„Wo finde ich denn noch starke Bäume in ruhigen Wäldern mit Bachläufen?“, fragt Silvia. „Ich weiß ja, dass ich spezielle Ansprüche habe, aber sonst fühle ich mich einfach nicht wohl!“



„Das ist ja auch gar nicht schlimm, Silvia“, beruhigt Rocko. „Da wo du dich wohlfühlst, fühlen sich ja auch viele andere wohl, denen es sonst zu trübelig ist. Ich wünsche mir zum Beispiel, dass in der Nähe meines Horstes genügend Offenland zum Jagen ist. Da nehme ich es auch in Kauf, dass es mal turbulenter ist.“



„Der Trubel ist mir fast egal. Ich denke daran, dass ich Verantwortung für andere Tiere hier im Wald trage!“, teilt Sandro seine Gedanken. „Ohne mich haben viele Fledermäuse, Marder und auch Wilma und Kurt kein zu Hause mehr. Aber um Höhlen zu zimmern brauche ich nun mal alte und dicke Bäume. Und die werden leider immer weniger.“



„Nicht nur die Höhlenbäume für dich werden weniger“, stellt Wilma fest. „Für mich wird es immer schwieriger, genügend Mäuse zu finden, damit meine Jungen und ich überleben können.“

„Nicht nur dir geht es so“, wirft Kurt ein. „Wo sind die Insekten, die ich fressen kann? Die Menschen zerstören unseren Lebensraum mit ihren Pestiziden und ihrer intensiven Landnutzung! Dabei wissen sie doch, dass sie damit alles nur noch schlimmer machen!“

[weiterlesen auf der zweiten Seite „Konferenz der Vögel“](#)

Konferenz der Vögel



- Beschäftigt euch in Kleingruppen mit den jeweiligen Vögeln. Schlüpft in die Rollen von Wilma Waldkauz, Rocko Rotmilan, Silvia Schwarzschorch, Kurt Kleiber und Sandro Schwarzspecht und recherchiert, wie euer Lebensraum, eure Behausung und euer Futter sein müssen, damit ihr euch wohlfühlt.
- Kommt als Vogel in einer Konferenz zusammen und berichtet den anderen, welche Ansprüche ihr an ein gutes Zuhause habt. Wo gibt es Übereinstimmungen, wo Unterschiede?
- Geht raus in den Wald und überlegt, ob ihr euch dort als Sandro, Wilma, Rocko, Silvia oder Kurt wohl fühlen würdet. Was passt für euch gut und was ist eher schlecht?
- Besprecht bei einer weiteren Konferenz eure Eindrücke mit den anderen Vögeln. Überlegt gemeinsam, wie für einzelne von euch der Lebensraum verbessert werden könnte.
- Benennt in Zusammenarbeit mit eurer*eurem Förster*in, Maßnahmen, die vor Ort umgesetzt werden können, um den Lebensraum für einen von euch Vögeln attraktiver zu gestalten. Haltet eure Ergebnisse in Form eines Plakats / Berichts für die info / Films / ... fest.
- Setzt die Maßnahmen in Gruppenstunden, bei Forsteinsätzen und Aktionstagen um.



BNE-Kompetenzen:

Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln, gemeinsam mit anderen planen und handeln können, sich und andere motivieren können, aktiv zu werden, Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können, selbstständig planen und handeln können, Empathie für andere zeigen können.



der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e.V.

Deutsche Waldjugend
der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Bundesverband e.V.

Ansprechpartnerin:
Vanessa Hagemann
Projektleitung „Rettet unsere Waldvögel“
Dechenstraße 8
53115 Bonn | Deutschland
Telefon 0228 . 94 59 8392

www.waldjugend.de
info@waldjugend.de



Gefördert durch das BfN mit Mitteln
des Bundesministeriums für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit.



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

